

## ABENTEUERSPIELPLATZ KALKLEITEN Königliches Schaukeln

Noch ist der neue Spielplatz in Kalkleiten ein Geheimtipp für „Königinnen“ und andere Abenteuerlustige. Das dürfte sich aber bald ändern.

Inmitten von Wiesen und Wäldern errichteten die Grazer Wirtschaftsbetriebe in Kalkleiten einen neuen Spielplatz. Stadträtin Wilfriede Monogioudis testete mit junger Begleitung die Abenteuer-Spielgeräte und stellte dabei erfreut fest, dass bereits zahlreiche Familien dieses Areal für sich entdeckt haben: „Die Erfahrungen der ersten Tage zeigen, dass die Abenteuer-Spielgeräte und die Feuerstelle viele aus Graz anlocken.“

Gerhard Pilz und Martin Nigitz – die beiden „Spielplatz-Häuptlinge“ der Grazer Wirtschaftsbetriebe – haben

mit einem neuartigen Angebot auf diesem städtischen Grundstück ein attraktives Ausflugsziel geschaffen. So können Kinder ihre Talente in einem Hochseilgarten trainieren, junge Leute sich in der „Königinnen-Schaukel“ wiegen und die Erwachsenen in der Feuerstelle Würstel grillen. Sportliche finden in der Umgebung zahlreiche Wander- und Bike-Strecken.

Der Spielplatz eignet sich für kurze Abstecher ins Grüne und für Sonntagsausflüge. Wer im Grazer Norden nach dem „Höchwirt“ drei Kilometer weiter fährt, findet das Areal in Stattegg/Kalkleiten.



Die „Spielplatz-Häuptlinge“ mit KPÖ-Stadträtin W. Monogioudis



So kommen Sie hin: Andritzer Reichsstraße, weiter über die Rade-gunderstraße bis Neustift. Links über die Brücke in die Weinitzenstraße, weiter über die Schöckelstraße Richtung „Höchwirt“. Circa 3 Kilometer dahinter liegt Kalkleiten. GVB: Mit der Buslinie 47 ab Andritz.

## AUSSER SPESEN NICHTS GEWESEN 2003: Der Jahrhundert-Flop?

Finanzstadtrat Wolfgang Riedler hielt sich unlängst nicht mit Kritik an der Kulturhauptstadt 2003 nicht gerade zurück. Die KPÖ warnte immer wieder und sieht sich nun bestätigt.

Nehmen wir an, jemand fragt, ob Graz noch einmal Kulturhauptstadt sein will. Dann würde ich dringend davor warnen“, wurde der Grazer SPÖ-Finanzstadtrat Wolfgang Riedler unlängst zitiert. Während Graz-Tourismus-Chef Dieter Hardt-Stremayr erklärt, dass der Stadttourismus noch immer vom Kulturhauptstadtjahr zehre, meint Riedler, dass das Großprojekt den Stadtfinanzen nicht viel gebracht habe. Im Gegenteil, die Stadt muss noch lange tief für das 03-Projekt in die Tasche greifen.

„Die Kritik von Finanzstadtrat Riedler an den hohen Folgekosten bestätigt im Nachhinein die kritische Haltung der Grazer KPÖ in dieser

Frage. Sie kommt aber viel zu spät“, so die KPÖ-Stadträtin Elke Kahr.

### Millionen verpulvert

„Vor 2003 hat man uns als Neinsager und Kulturbanauen heruntergemacht. Jetzt stellt sich heraus, dass wir seriöse Prognosen angestellt haben. Allein die jährlichen Kosten von 4,3 Millionen Euro für das Kunsthaus und die 10.000 Euro, welche die Stadt Graz pro Jahr für die Murinsel an die Republik Österreich zahlen muss, beweisen das“, denkt die Wohnungstadträtin an die Warnungen der KPÖ zurück.

18,8 Millionen Euro war der Beitrag der Stadt für die 2003-GmbH, die für das Programm verantwortlich zeich-

nete. Viele weitere Millionen gingen in Projekte wie die „Gespiegelte Stadt“, den Marienlift oder das Kunsthaus, das es ohne Kulturhauptstadt wohl nicht gegeben hätte.

Die Grazer KPÖ betont, dass die Stadtpolitiker von ÖVP, SPÖ und FPÖ im Vorfeld der Kulturhauptstadt 2003 sehenden Auges die Voraussetzungen dafür geschaffen haben, dass die finanziellen Probleme der Stadt nun derart enorm sind. „Jetzt wollen die Verschwen-der als Sparmeister auftreten und wollen durch den Verkauf von städtischem Eigentum die Budgetlöcher stopfen. Ihre Verantwortung können sie aber damit nicht zum Verschwinden bringen“, sagt die KPÖ-Stadträtin.



Das Kunsthaus kostet die Stadt 4,3 Millionen Euro pro Jahr, die Murinsel „nur“ 10.000.